



## Dietrich Bonhoeffer – Ein evangelischer Heiliger?

### Festpredigt zum ökumenischen Gottesdienst am Mausbergfest 2022.

I.

Liebe Gemeinde,

gar nicht so weit weg von hier. Flossenbürg nahe Weiden. Wenn man dort hinfährt wird klar, warum dort. Wälder über Wälder, gefühlte Leere, Abgeschiedenheit. Hierhin kommt man nicht zufällig. Auch das war wohl Absicht der Nazis. Das Auge der Welt sieht nicht dorthin. In einem Kessel unterhalb massiver Granitvorkommen, wo Menschen zu Tode geschunden wurden, steht ein kleines Gebäude, weiß gestrichen, wohl gut 100 Jahre alt. Angeschlossen eine Mannshöhe Mauer, die einen Vorhof bildet. Hier ist er gestorben.

Man weiß wenig über die letzten Stunden von Dietrich Bonhoeffers dort im Konzentrationslager Flossenbürg. Was man weiß, ist die Exekution in den frühen Morgenstunden des 9. April 1945. Aus Sicht der Lager-SS war Bonhoeffer nicht der Bekannteste aus dieser Gruppe. Er war ein Theologe, der irgendwie mit dem 20. Juli zu tun hat, dem gescheiterten Attentat auf Hitler, und der möglichst schnell mit dem Strang zu exekutieren ist. Das sind die letzten Stunden des heutigen „evangelischen Heiligen“, Dietrich Bonhoeffers.

Das sage nicht ich, sondern das sagt Gregor Taxacher von der TU Dortmund. „Evangelischer Heiliger“ - das sagt auch Bischof Wolfgang Huber, der ehemalige Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche Deutschland. Dietrich Bonhoeffer wurde nur 39 Jahre alt. Kaum ein evangelischer Theologe des 20. Jahrhunderts hat so tief in Kirche und Gesellschaft hineingewirkt wie er. Viele Straßen und Schulen, Kirchen und Gemeindehäuser tragen heute seinen Namen. Eine Statue Bonhoeffers thront an der Fassade der berühmten Westminster Abbey in London, ein Kinofilm erzählt seine Geschichte.

II.

Aber Bonhoeffer, wie man im Volksmund so schön sagen würde, war auch „kein Heiliger“. Mitstudenten nehmen ihn als durchaus überheblich wahr. Als 1933 ein entfernter Verwandter von ihm gestorben war und er angefragt wurde, die Beerdigung zu halten, hatte er dies abgelehnt, weil er jüdisch war. Jahre später schämt er sich dafür. Er hatte ebenso eine Stelle in der Abwehr, dem Geheimdienst der Wehrmacht, angenommen. Und letztlich war er wegen Hochverrats hingerichtet worden, weil er an der Ermordung eines Menschen –Adolf Hitler– mitgewirkt hat.

Und doch heute kennt fast jeder Christ und jede Christin seinen Namen. Sein Gedicht, wird nahezu bei jeder Beerdigung - auch bei vielen katholischen - gesungen und gewünscht: Von guten Mächten wunderbar geborgen. Und am 9. April legen Kirchenvertretende Kränze an eben dem beschriebenen Ort nieder, an dem er hingerichtet wurde um sein Gedenken zu bewahren und ihn als Person zu ehren.

Evangelischer Heiliger? „Die Evangelischen haben es doch nicht so mit den Heiligen, höre ich als evangelischer Pfarrer in noch überwiegend katholisch geprägten Orten hier immer wieder. Ihr habt doch keine Heiligen, oder?“

Ich versuche den Begriff heilig einmal irgendwie zu fassen. Heilige?! Ihre Bedeutung für damals war: Sie haben Gottes Wirklichkeit in ihrer Lebenswelt Raum gegeben. Ihre Bedeutung für heute ist, dass sie mir im Leben Stütze und Leitfaden sein können zu einem gelingenden, gottgefälligen Leben. In diesem Sinne gibt es natürlich Heilige in der evangelischen Kirche. Und wenn Bonhoeffer ein evangelischer Heiliger ist, oder Luther vielleicht auch, dann haben wir Evangelische sogar mehr Heilige als die katholische Kirche, die die beiden ja nicht dazu rechnet. Ein mutiger Historiker, Klemens Klemperer, hatte sogar an den Heiligen Stuhl geschrieben, mit der Anregung, Bonhoeffer selig oder gar heilig zu sprechen. Die Antwort des Vatikan: Freundlich, doch ablehnend.

Ich glaube, Heilige sind keine makellosen Helden. Ich glaube auch nicht, dass Heilige immer und überall korrektes Verhalten an den Tag gelegt haben müssen. Ich glaube sogar, dass es keinen Menschen gibt, der das könnte. Allein schon deswegen, weil das Richtige oft im Auge eines anderen das absolut Falsche ist.

Bonhoeffer war ein Mensch, der gesagt hat, „Ich möchte mit meinem ganzen Leben, mit meiner ganzen Existenz, mit meinem Reden und meinem Tun für das eintreten, woran ich glaube“. Wenn er Heiliger ist, dann sagt mir das: Heilige sind Menschen, mit Ängsten, Fehlern, Emotionen. Und doch wird mit Bewusst: Im Heiligsprechen eines Menschen liegt auch etwas, was ich für sehr gefährlich halte. Auch, wenn man Bonhoeffer dieses Attribut zukommen lässt. Durch diese Heroisierung rücken sie uns nur fern. Dabei ist es Bonhoeffers Lied, das Menschen so nahe geht. Er ist es, der vom Nahen Gott schreibt und dichtet, wo das Leben sich so gottlos und gottverlassen anfühlen mag. Wie vielen Menschen, ob jung oder alt, haben diese Worte Trost und ein tiefes Gefühl der Geborgenheit in Gottes Hand gegeben! „Von guten Mächten wunderbar geborgen... Und reichst du uns den schweren Kelch den bitteren, des Leids gefüllt bis an den höchsten Rand. So nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern aus deiner guten und geliebten Hand.“ Und sie sind genau deswegen kein religiöser Schmalz und kein blanker Zynismus, weil sie in der Gefängniszelle aufgeschrieben wurden und in der ganz unmittelbaren Erfahrung der Abgründe von Schmerz und Verlorenheit, denen wir Menschen immer wieder ausgesetzt sind. Weil er den bitteren Kelch selbst neben sich stehen hat.

III.  
Bonhoeffer war Mitglied der Bekennenden Kirche geworden. „Jeder Führer wird sich der Begrenzung seiner Autorität bewusst sein müssen. Lässt er sich von den Geführten dazu hinreißen ein Idol darstellen zu wollen, wird aus dem Führer der Verführer“. Das waren seine Worte im Radio, nachdem Hitler seine Ansprache zur Machtergreifung hielt. Er erhielt Lehrverbot an der Universität, durfte auch keine Pfarrer mehr ausbilden. Viele haben große Anstrengungen übernommen, ihn ins Exil nach New York bringen zu können. Er kam bewusst wieder nach Deutschland zurück. „Die Christen in Deutschland werden vor der furchtbaren Alternative stehen, entweder die Niederlage ihrer Nation zu wollen, damit die christliche Zivilisation überlebt. Oder den Sieg ihrer Nation zu wollen, und damit unsere Zivilisation zu zerstören. Ich weiß, welches von beidem ich wählen muss. Aber ich kann diese Wahl nicht treffen, während ich in Sicherheit bin!“

Eine innere Stimme des Gewissens der Verantwortung bringt ihn zurück, kurz vor Kriegsausbruch. Er wird Teil des militärischen Widerstandes um den Hitlerattentäter Stauffenberg. Ja, er evangelischer Heiliger hätte wohl auch selbst geschossen. Hätte das 5. Gebot übertreten. Bewusst. Weil er wusste: „Ohne Schuld kommt niemand aus dieser Situation heraus!“ Verantwortung heißt für ihn auch Schuld anzunehmen, um größere Schuld zu vermeiden. Verantwortung ist nicht frei von Schuld. Verantwortung heißt abwägen. Es ist besser Böses zu tun, als böse zu sein. „Die Kirche ist den Opfern jeder Gemeinschaftsordnung verpflichtet, auch wenn sie gar nicht zur christlichen Gemeinschaft gehören!“ Das ist Ökumene<sup>1</sup> Christsein ist Sein für andere. Bekenntnis mit Politischem Auftrag: Mit Worten Missstände anmahnen, Opfern helfen, und wenn nicht anders möglich: Dem Rad selbst in die Speichen fallen.

Ja, es erschreckt mich, dass wir dies heuer wieder so erleben müssen. Dass diese so ferne Zeit wieder nah geworden ist. Dass wir wieder einen Führer haben, der ein anderes Land brutal überfällt. Andere auch, aber da haben besser weggesehen, weil Georgien weiter weg ist. Es erschreckt mich, dass die christliche Zivilisation der russisch-orthodoxen Kirche die Fehler begeht, die damals schon begangen wurden. Dass andere Kirchen der Ökumene nicht deutlich genug gegen die Kirche, die aufhört Christi Auftrag zu folgen, aufschreien.

Haben wir nicht 1948 gemeinsam festgehalten – ökumenisch – „Krieg ist nicht Gottes Wille!“  
Wie kann Kirche, die einen Angriffskrieg nicht verurteilt, noch Kirche sein?

IV.  
1943 stand die Gestapo vor Bonhoeffers Haus. Er war nicht da. Als er davon hörte, stellte er sich freiwillig. 1944, im Gefängnishof Tegel, wurde er von einem Mitgefangenen gefragt, wie er es als Christ und Theologe verantworten könne, aktiven Widerstand gegen Hitler zu leisten. Er antwortete im Beisein der Aufseher mit einem Bild: Wenn ein betrunkenen Autofahrer mit hoher Geschwindigkeit den Kurfürstendamm herunterrase, könne es nicht nur die Aufgabe des Pfarrers sein, die Opfer des Wahnsinnigen zu beerdigen und deren Angehörige zu trösten; es sei wichtiger, dem Betrunkenen das Steuerrad zu entreißen.

Das Attentat Stauffenbergs scheitert. Für ihn war klar, dass es im Diesseits keine Chance mehr auf Leben gibt. Nach einer langen Irrfahrt landet Bonhoeffer in unserem oberpfälzischen Flossenbürg. Auf Befehl Hitlers wird er kurz vor Kriegsende hingerichtet. Er warnte vor den Nazis, forderte Beistand der Kirche für Juden und half, das Attentat gegen Hitler vorzubereiten.

Und ganz am Ende? Bonhoeffer kann noch beten. Dann muss er seine Kleider ablegen. Als letzter der Verurteilten wird er an einem provisorischen Galgen ums Leben gebracht. Seine letzten Worte sollen gewesen sein:  
„Dies ist das Ende. Für mich er Beginn des neuen Lebens!“

Für mich persönlich ist er ein evangelischer Heiliger. Einer, der zur rechten Zeit, das Richtige aus seinem Glauben heraus getan hat. Einer der heute Vorbild sein kann, Kirche muss neben den Opfern stehen und mordenden Wagen in die Speichen fallen. So sieht Nachfolge Christi auch für mich aus. Ob er für Sie ein Heiliger ist, ein Vorbild im Glauben, das müssen Sie entscheiden. Dass viele ihn so nennen, höre ich. Statuen sehe ich und sein Gedicht als Lied klingt höre ich heute noch klingen. Es steht im Evangelischen Gesangbuch und im katholischen Gotteslob. Geschrieben hat er es in einem Brief an seine Verlobte, die er nie wiedergesehen hatte. Ihre Reaktion darauf ist auch die von Vielen von uns heute, die es singen oder beten:  
„Deine Worte sind wie eine offene Hand, die ich anfassen und an der ich mich festhalten kann.“  
AMEN.